

# ANKOMMEN

**1 a** Was braucht man, um sich an einem neuen Ort zu Hause zu fühlen? Sprechen Sie in Gruppen und vergleichen Sie im Kurs.

**b** Arbeiten Sie zu fünft. Lesen Sie die Tipps. Was empfehlen die Personen? Jede/r erklärt einen Tipp mit eigenen Worten, die anderen ergänzen.

## TIPP 1

### Kontakte nutzen

Ich lebe seit einem halben Jahr in Berlin. Mir hat es hier gleich gut gefallen, aber ich kannte einfach niemanden. Dann schickte mir eine gute Freundin den Kontakt eines Berliner Freundes und schrieb: „Triff dich doch mal mit dem, der ist wirklich nett.“ Das kam mir zuerst sehr komisch vor. Warum sollte ich mich mit jemandem treffen, den ich gar nicht kenne? Es hat mich wirklich Überwindung gekostet, Jonas zu kontaktieren. Aber er reagierte total offen und nahm mich gleich zu einem Abendessen mit seinen Freunden mit. Für mich hat das super funktioniert, ich habe da viele nette Leute kennengelernt und kann nur empfehlen, auch die Kontakte von Freunden zu nutzen. **Anna Z., 29**

## TIPP 3

### Die Nachbarn kennenlernen

Ich war während meines Studiums zwei Semester im Ausland, habe dann in Köln gearbeitet und bin vor Kurzem aus privaten Gründen spontan nach Bern gezogen. Ich kenne mich also ganz gut damit aus, an einem fremden Ort neu anzufangen. Mir hilft es, die Nachbarn und Nachbarinnen zu kennen. Ich bleibe im Treppenhaus stehen, wenn ich jemanden treffe, und versuche ein Gespräch zu beginnen. Oder ich biete den Nachbarn an, ihre Katze im Urlaub zu füttern. Wenn ich die Menschen, die um mich herum leben, ein bisschen kenne, fühle ich mich gleich viel mehr zu Hause. **Kaan U., 27**

## TIPP 5

### Sich für den neuen Wohnort entscheiden

Nach meinem Abitur in Italien bin ich wegen meines Studiums hoch motiviert nach München gegangen. Aber als ich dann da war, haben mir meine Freunde und meine Familie so gefehlt, dass ich fast jeden Tag mit ihnen gesprochen habe. Und ich habe meinen alten Freunden täglich geschrieben. Das macht es aber schwer, an dem neuen Ort Fuß zu fassen. Ich war auch immer damit beschäftigt zu planen, wann ich mal nach Hause fahren kann. So gehört man nirgends so richtig dazu. Man sollte sich wirklich auch mit dem Herzen für den neuen Wohnort entscheiden, um sich dort ein Leben aufzubauen. **Vittoria C., 23**

## TIPP 2

### Immer ins gleiche Café gehen

Ich bin schon häufig aus beruflichen Gründen umgezogen. Immer wieder von vorne anzufangen und sich in einer Stadt einzuleben, ist gar nicht so einfach. Inzwischen habe ich meine eigene Strategie. Ich suche mir am Anfang ein nettes Café aus, wo ich regelmäßig hingehere und einen Tee trinke. Irgendwann begrüßen mich die Kellner und Kellnerinnen nicht mehr wie einen Fremden und kennen vielleicht meinen Namen. Auch andere Stammgäste erkennen mich wieder und sagen Hallo. So bekommt man langsam das Gefühl, angekommen zu sein und ein Teil der Stadt zu werden. **Malte F., 42**

## TIPP 4

### Apps für Neulinge nutzen

Wenn man nicht gerade in ein kleines Dorf gezogen ist, ist man nicht der Einzige, der neu in der Stadt ist. Es gibt viele Apps oder Online-Gruppen, durch die man Gleichgesinnte findet und mit anderen Neuankömmlingen die Stadt gemeinsam kennenlernen kann. Diese Kontakte müssen nicht für immer halten, aber es ist ein Anfang und man fühlt sich gleich viel weniger allein. Als ich nach Wien gezogen bin, hatte ich am Anfang ziemlich Heimweh. Aber ich habe in den ersten Monaten schnell eine Menge Leute getroffen und das hat mir sehr geholfen. **Valentin M., 31**



**C** Sprechen Sie zu fünft. Welchen Tipp finden Sie besonders gut, welchen eher nicht? Welche Tipps würden Sie ergänzen? Erzählen Sie auch von Ihren Erfahrungen in einer neuen Stadt. Was hat Ihnen geholfen?

**etwas bewerten**

- ... funktioniert sicher gut / nicht so gut.
- ... kann ich mir gut / gar nicht vorstellen.
- ... würde für mich nicht in Frage kommen.

**d [ MEDIATION ]** Wie ist das in Ihrem Land?

Ü1-2 Schreiben Sie einen Tipp wie in Aufgabe 1b.

**von Erfahrungen berichten**

- Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...
- Bei mir war das so: ...
- Ich habe festgestellt, dass ...

**2 a** Reihenfolge der Angaben – Lesen Sie die Sätze 1 bis 3 und markieren Sie die Angaben in unterschiedlichen Farben. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

**kausal** (Warum?)                      **temporal** (Wann? Wie oft? Wie lang?)  
**lokal** (Wo? Wohin? Woher?)        **modal** (Wie? Womit?)

1. Ich bin vor Kurzem aus privaten Gründen spontan nach Bern gezogen.
2. Ich habe in den ersten Monaten schnell eine Menge Leute getroffen.
3. Ich bin nach dem Abitur wegen meines Studiums hoch motiviert nach München gegangen.

**GRAMMATIK**
**Reihenfolge von Angaben (tekamolo)**

Die Angaben im Mittelfeld eines Satzes stehen meistens in dieser Reihenfolge:

*temporal* ..... - ..... - ..... - .....

Um abwechslungsreicher zu formulieren oder um etwas zu betonen, stellt man Angaben auch auf Position 1: **Vor Kurzem** bin ich aus privaten Gründen spontan nach Bern gezogen.

1.02 **b** Flüssig sprechen – Aktivitäten mit neuen Freunden. Bringen Sie die Angaben in die richtige Reihenfolge. Fragen und antworten Sie dann zu zweit wie im Beispiel.

1. ins Kino – heute Abend – gehen
2. spontan – nach Wien – am Wochenende – fahren
3. im Schwimmbad – am Freitag – sich treffen
4. ins Café – direkt nach dem Kurs – gehen
5. im Park – bei schönem Wetter – sich treffen
- Ü3 6. an den See – mit dem Rad – nachher – fahren

Gehen wir heute Abend ins Kino?

Heute Abend ins Kino?  
Warum nicht?

G01 **c** Angaben und Ergänzungen – Lesen Sie die Regeln und bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge. Vergleichen Sie dann im Kurs.

**GRAMMATIK**
**Reihenfolge von Angaben (tekamolo) und Ergänzungen**

1. Dativergänzung → meistens vor der temporalen Angabe
2. Akkusativergänzung → meistens vor oder nach der lokalen Angabe
3. Präpositionalergänzung → meistens am Ende

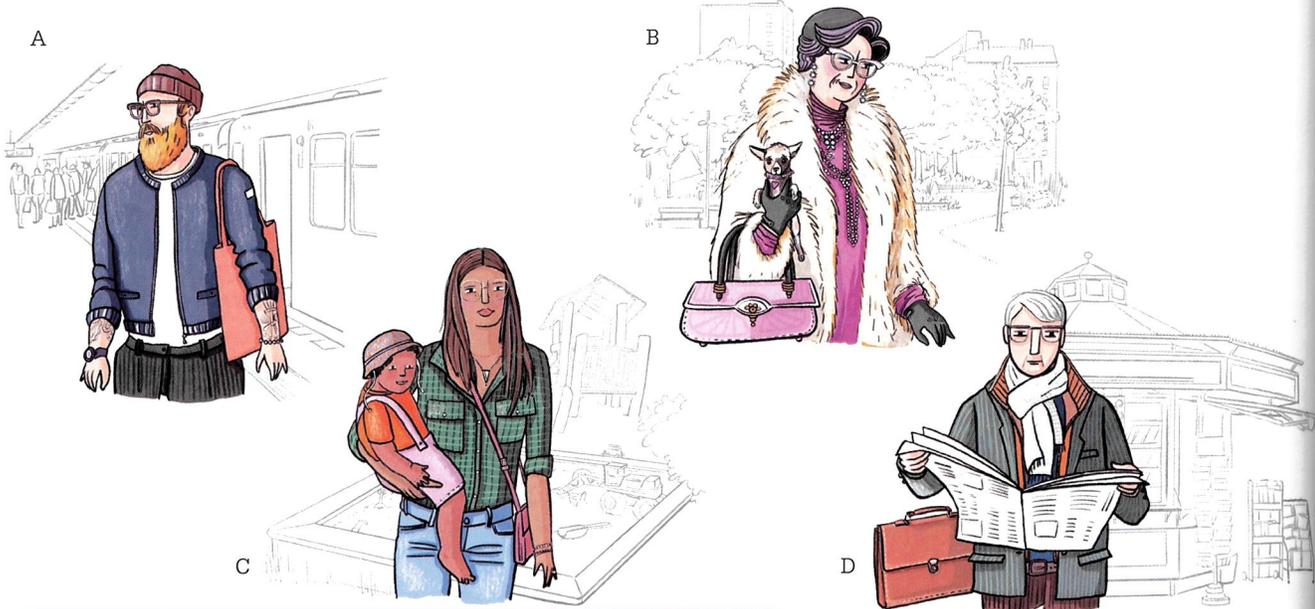
1. Vittoria hat (täglich / den alten Freunden) geschrieben.
2. Valentin hat (eine Menge Leute / in Wien / letztes Jahr) kennengelernt.
3. Anna hat sich (zu einem Umzug / wegen ihres Jobs / letztes Jahr) entschlossen.

**d** Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie drei Sätze mit Angaben und Ergänzungen. Zerschneiden Sie dann die Sätze. Ein anderes Paar setzt die Sätze wieder zusammen.

Ü4

## TYPISCH?

- 1 a Stellen Sie sich vor, Sie gehen durch die Stadt und sehen diese Personen. Was denken Sie über die Leute? Sprechen Sie in Gruppen über mögliche Berufe oder Ausbildungen, Lebensweisen und den Charakter der Personen.



Also ich glaube, Person A ist Student und sehr selbstbewusst. Wahrscheinlich achtet er sehr auf Mode und ...

- 1.03 b Hören Sie. Was sagen die Personen über sich selbst und was haben Sie über die Personen gedacht? Was überrascht Sie? Sprechen Sie in Ihrer Gruppe.

Zu dem Mann auf Bild A habe ich mir gedacht, dass er Student ist und ...

Ich war überrascht, dass Person B nicht ...

- 2 a Vorurteile – Hören Sie den Podcast. In welcher Reihenfolge werden die Fragen angesprochen? Nummerieren Sie.

1.04

Warum kann man Vorurteile nur schwer ändern?  
Welchen Nutzen haben Vorurteile?  
Was hat der erste Eindruck mit Vorurteilen zu tun?

Welche Nachteile bringen Vorurteile mit sich?  
Was sind Vorurteile?

- 1.04 b Vier Beispiele – Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r wählt zwei Beispiele aus dem Podcast. Hören Sie dann noch einmal und machen Sie Notizen zu Ihren Beispielen. Was wird mit dem Beispiel erklärt?

1. hochwertige Verpackungen
2. Banküberfall
3. (un)sympathischer Mitarbeiter
4. Diebstahl

- 1.04 c Machen Sie Notizen zu den Fragen aus 2a. Hören Sie dann noch einmal und ergänzen Sie Ihre Notizen.



**3 [ MEDIATION ] Sie machen ein interkulturelles Rollenspiel. Bearbeiten Sie dazu die Schritte a bis c.**

**a** Sehen Sie die Zeichnung an und besprechen Sie die Fragen in Gruppen.

- Wie fühlen sich die Personen?
- Welches Missverständnis könnte es hier geben?
- Was könnten Gründe für das Missverständnis sein?
- Wie könnten die Personen reagieren?
- Kennen Sie ähnliche Missverständnisse?



**R01** **b** Lesen Sie die Situation und die Rollenkarten. Arbeiten Sie in Gruppen, jede/r wählt eine Rolle. Besprechen Sie gemeinsam die Situation und erklären Sie Ihre Standpunkte, damit das nächste Treffen für alle besser verläuft.

**Situation:**

Sie haben sich zum ersten Mal in einer Lerngruppe getroffen, aber das Treffen ist nicht gut verlaufen und alle sind genervt: A ist sauer, weil er/sie über eine halbe Stunde warten musste, bis alle da waren. Dann wollte er/sie sofort mit dem Lernen beginnen, aber andere wollten erst Smalltalk machen. B ist genervt, weil niemand ihn/sie an den Termin erinnert hat und er/sie deshalb mehr als 20 Minuten zu spät gekommen ist. C ist gut gelaunt zu spät gekommen, hat viel geredet und gefragt – nicht nur zu den Lernthemen. D war sehr nervös, hatte wenig Lust zu lernen und wollte vor allem die Leute kennenlernen.

**A** Für Sie ist es unhöflich, zu spät zu kommen, deshalb sind Sie immer 10 Minuten vor einem Termin da. Außerdem machen Sie erst Pausen, wenn Sie sehr müde sind. Wenn Sie Wünsche haben, äußern Sie sie deutlich und klar.

**B** Sie sind es gewohnt, vor jedem Termin eine Erinnerung zu erhalten. Sie finden regelmäßige kurze Pausen sehr wichtig. Kritik äußern Sie ungern und wenn doch, dann mit einem Lächeln und indirekt.

**C** Sie möchten niemanden überrumpeln und kommen immer 10–15 Minuten später als ausgemacht. Sie sagen so gut wie nie Nein, weil Sie das unhöflich finden. Außerdem ist es für Sie normal, Interesse zu zeigen, indem Sie Fragen stellen.

**D** Sie kommen immer pünktlich und sprechen mit den Leuten gerne erst über private Themen. Wenn jemand lächelt, sind Sie unsicher, denn Sie denken, dass er/sie Sie nicht ernst nimmt. Wenn Sie Kritik äußern, machen Sie davor Komplimente.

**Ähnlichkeiten und Unterschiede erfragen**

- Mich hat gestört, dass ... Für mich ist es ganz normal, dass man ... Wie ist/war das für euch/Sie?
- Für mich war es sehr ungewohnt, dass ... Wie ist denn deine/Ihre Einstellung dazu/zu dem Thema?
- Ich bin es so gewohnt, dass man ... Wie ist das bei dir/Ihnen?

**gemeinsame Vorgehensweise besprechen**

- Wir stellen fest, dass wir unterschiedliche Auffassungen/Vorstellungen von ... haben.
- Vielleicht finden wir einen Kompromiss/eine Lösung?
- Können wir es in Zukunft so machen, dass ...?
- Wäre es für alle in Ordnung, wenn wir ...?
- Können wir uns darauf einigen, dass jede/r ...?

Ü2

**Ü3** **C** Sprechen Sie im Kurs über das Rollenspiel. Sind Sie zu einer Lösung gekommen? Was hat dabei geholfen?

**[ STRATEGIE ]**

**Unterschiedliche Ansichten diskutieren**

In einer Teamarbeit:

- Sprechen Sie Dinge an, die nicht gut laufen.
- Fragen Sie nach, warum jemand etwas (nicht) macht oder in einer bestimmten Weise macht.
- Erklären Sie Ihre Sicht der Dinge mit Beispielen.

# FÜR DIE GESELLSCHAFT

**1 a** Was können Einzelne für die Gesellschaft tun? Kennen Sie Menschen, die sich für andere oder für ein Projekt engagieren? Sprechen Sie in Gruppen.

**b** Erklären Sie sich gegenseitig in Ihrer Gruppe die Wörter und Ausdrücke.

das Engagement · der Zusammenhalt · sich einsetzen für · vorbildlich · beitragen zu ·  
freiwillig · mit gutem Beispiel vorangehen · eine lebenswerte Gesellschaft · etwas voranbringen ·

Ü1 langfristig wirken · die Zukunftsperspektive

**2 a** Lesen Sie die Ankündigung und beantworten Sie die Fragen.

**GUTES BEISPIEL**

Welche Veränderungen braucht unsere Gesellschaft, um lebenswert zu bleiben? Wie wollen wir in Zukunft leben? Wie können wir den Zusammenhalt stärken? Diese Fragen beschäftigen viele Menschen. Mit der Aktion Gutes Beispiel zeichnet der Radiosender Bayern 2 jährlich Projekte aus, die sich vorbildlich für eine bessere Gesellschaft einsetzen. Durch den Wettbewerb bekommen diese guten Beispiele mehr Aufmerksamkeit. Und es wird gezeigt, wie man mit Mut, Engagement und Leidenschaft die Gesellschaft positiv beeinflussen kann. So sollen auch andere motiviert werden, ebenfalls mit gutem Beispiel voranzugehen.

Mitmachen oder nominiert werden können alle Engagierten, die dazu beitragen, die Gesellschaft positiv zu verändern. Dabei kann es sich um Projekte handeln, die auf freiwilligem Engagement basieren, oder Geschäftsmodelle, die mit kreativen Ideen soziale, kulturelle oder ökologische Probleme angehen.

Unter allen Einsendungen wählt die Jury fünf Projekte aus, die auf der Webseite, im Radio und auf den Social-Media-Kanälen vorgestellt werden. Alle Hörerinnen und Hörer können dann für ihren Favoriten stimmen. Für den 1. Platz gibt es 4000 Euro, für den 2. Platz 2500 Euro, für den 3. Platz 1500 Euro und für die letzten beiden Plätze jeweils 1000 Euro.

1. Was soll mit der Aktion *Gutes Beispiel* erreicht werden?

2. Wer kann an dem Wettbewerb teilnehmen?

Ü2 3. Wie werden die Gewinner bestimmt?

1.05  **b** Gewinnerprojekte – Hören Sie die Vorstellung von drei Projekten, die in den letzten Jahren gewonnen haben, und notieren Sie wichtige Informationen.



einsmehr – Das Inklusionshotel für Menschen mit Behinderung



Aelius – Das Förderwerk hilft benachteiligten Schüler\*innen



Aktion Hospital – Ein Ort kämpft gemeinsam für das Zuhause von Senior\*innen

Ü3 **c** Welchem Projekt hätten Sie den 1. Preis gegeben? Warum? Sprechen Sie in Gruppen und begründen Sie mit Informationen aus Ihren Notizen.

**3 a** Wo steht *nicht*? Lesen Sie die Sätze und markieren Sie *nicht*. Notieren Sie dann die Nummer des Satzes zur passenden Regel.

1. Das Hotel *einsmehr* befindet sich nicht in der Innenstadt.
2. Für Menschen mit Behinderung ist die Arbeitssuche nicht einfach.
3. Viele Jugendliche schaffen ihren Schulabschluss nicht.
4. Das Seniorenheim in Dinkelscherben musste nicht schließen.
5. Bei der Aktion für das Seniorenheim haben sich die Leute nicht über die Arbeit beklagt.

GRAMMATIK

**Aussagen verneinen: Position von nicht**

1. Wenn *nicht* die Aussage eines ganzen Satzes verneint, steht es...

- a am Ende des Satzes .....
- b vor dem zweiten Versteil oder dem Verb im Infinitiv .....
- c vor Adjektiven und Adverbien .....
- d vor Präpositionalergänzungen .....
- e vor lokalen Angaben .....

2. Wenn *nicht* nur ein Wort verneint, steht es direkt vor diesem Wort.

Nicht das Seniorenheim musste schließen, sondern das Jugendzentrum.

**b** Arbeiten Sie zu zweit. Notieren Sie fünf Sätze mit *nicht* zu den Regeln a bis e. Lesen Sie Ihre Sätze einem anderen Paar vor. Lassen Sie dabei das Wort *nicht* weg. Das andere Paar verneint die Aussage mit *nicht*.

Ich kann mich bei diesem Projekt engagieren.

Ich kann mich bei diesem Projekt nicht engagieren.

Ü4

**4 a** Wie kann man noch verneinen? Arbeiten Sie zu zweit und verneinen Sie die unterstrichenen Wörter. Sprechen Sie zuerst und schreiben Sie dann die Sätze auf. Sammeln Sie im Kurs weitere Negationswörter und Negationssilben.

1. Ich habe schon einmal bei einem Projekt mitgeholfen.
2. Ich kenne jemanden, der einen Verein gegründet hat.
3. Möchtest du etwas für die Gemeinschaft tun?
4. Dass sich Menschen nicht engagieren wollen, finde ich total verständlich.
5. Gibt es noch etwas, was wir tun können?
6. Schaffst du das mit meiner Hilfe?
7. Bei uns gibt es überall solche Angebote wie das Aelius Förderwerk.
8. Viele Menschen setzen sich immer für andere ein.

1. Ich habe noch nie bei einem Projekt mitgeholfen.

1.06 🔊

SPRACHE IM ALLTAG

**Verneinungen verstärken**

- Ich habe **gar keine** Zeit.
- Das ist **überhaupt nicht** schön.
- Ich verstehe **absolut nichts**.
- Ich habe **echt keine** Ahnung.

**b** So negativ! – Arbeiten Sie in Gruppen. Jede/r notiert drei Fragen. Stellen Sie sich gegenseitig die Fragen und reagieren Sie immer mit *Nein* wie im Beispiel.

Bist du heute Abend verabredet?

Nein, ich bin heute Abend nicht verabredet.  
Bist du schon einmal in Berlin gewesen?

Ü5-6

**5** Recherchieren Sie ein Projekt an Ihrem Kursort, das auch ein *gutes Beispiel* ist, und stellen Sie es vor.



Ü7